

SCHULMATERIALIEN
ZUM SPIELFILM

ZERSCHLAG MEIN HERZ

KINOSPIELFILM VON ALEXANDRA MAKAROVÁ

Österreich, 2018

Verleih:

Filmdelights

1070 Wien

+43-1-9443035

education@filmdelights.com

www.filmdelights.com

Senden Sie uns Ihre Anfrage für
eine Schulvorstellung unter:

<http://www.filmdelights.com/education-inquiry/>

Website zum Film:

<http://www.zerschlagmeinherz.at/>

INHALT

**Credits und technische Daten*

**Einleitende Bemerkungen*

**Zerschlag mein Herz im Unterricht*

**Worum geht es in diesem Spielfilm?*

**Synopsis*

**Die Regisseurin Alexandra Makarová über ihren Film*

**Statement des Produzenten Simon Schwarz zu Zerschlag mein Herz*

**Der Romeo-und-Julia-Stoff und Zerschlag mein Herz*

**Varianten des Romeo-und-Julia-Stoffes im Laufe der Jahrhunderte*

**Alexandra Makarovás aktuelle Version des Romeo-und-Julia-Stoffes*

**Zur Situation der Roma-Minderheit in der Slowakei, im Speziellen in der
Ostslowakei*

**Aufgaben für die SchülerInnen*

**Zerschlag mein Herz und das Genre des Spielfilms*

**Aufgaben für die SchülerInnen*

CREDITS

SIMONA KOVACOVÁ Marcela
ROMAN HORVÁTH Pepe
FRANTIŠEK BALOG Rocky
SIMONIDA SELIMOVIC Terezka
MAXIMILLIAN SIX Sandokan
MARTIN GÁBOR Jessica
SASA MAKAROVÁ Ivana
WOLFGANG S. ZECHMAYER Michael
EVA SPREITZHOFER Hotel-Rezeptionistin
LARISSA SABITZER Mädchen
Regie & Drehbuch: ALEXANDRA MAKAROVÁ
Drehbuch: SEBASTIAN SCHMIDL
Kamera: GEORG WEISS
Schnitt: LISA GERETSCHLÄGER
Szenenbild & Kostüm: MOMO EHEGARTNER
Tonmeister: PETER RÖSNER
Aufnahmeleitung: MARTIN SCHWARZ
Regieassistentz: ARI YEHUDIT RICHTER
Casting: JURAJ BALÁZ
Musik: JOHANNES WINKLER
Produzenten: SIMON SCHWARZ & KONSTANTIN SEITZ
Produktion: ALTERNATIVE PRODUCTIONS – Konstantin Seitz

ZERSCHLAG MEIN HERZ wurde hergestellt mit Unterstützung des
BKA Österreich/Sektion II, der MA 7 (Kulturabteilung der Stadt Wien) und
Abteilung Kunst und Kultur und feierte seine Welturaufführung im Rahmen der
Diagonale 2018.

A 2018, 99 min, Farbe, OF, DCP

Einleitende Bemerkungen zum Kinospießfilm “ZERSCHLAG MEIN HERZ”

Wohl wissend, dass auch die gründlichste Auseinandersetzung mit einem künstlerischen Werk diesem und seiner Wirkung nicht gerecht werden kann, sei vorausgeschickt, dass sich diese Unterrichtsmaterialien, abgesehen von den Statements der Regisseurin und des Produzenten, im Großen und Ganzen auf zwei Themenbereiche beschränken: Dies ist einerseits die Beschäftigung mit dem schon seit Jahrhunderten bekannten Romeo-und-Julia-Stoff, andererseits, und in Ergänzung zu den Ausführungen der Regisseurin und des Produzenten, mit der aktuellen Situation der Roma in der (Ost)Slowakei, die in vielfacher Weise repräsentativ für zahlreiche europäische, speziell osteuropäische, Länder ist.

Diese Untersuchung möge die SchülerInnen dazu ermuntern, sich intensiver mit der Situation von Europas größter ethnischen Minderheit (ca. 10 bis 12 Millionen Menschen) auseinanderzusetzen und in ihrem Leben aktive Anstrengungen zu unternehmen, um größere Sensibilität für die Probleme dieser Minderheit zu entwickeln und ihre prekäre Situation verbessern zu helfen.

“ZERSCHLAG MEIN HERZ”

IM UNTERRICHT

Spielfilm, Österreich 2018

99 Minuten / Farbe

Slowakisch mit deutschen Untertiteln

UNTERRICHTSFÄCHER, die sich für die Bearbeitung eignen:

Geschichte und politische Bildung, Religion / Ethikunterricht, Deutsch, Englisch, Slowakisch, Geographie (Wirtschaftsgeographie), Projektunterricht (interkulturelles Lernen) im fächerübergreifenden Unterricht

THEMEN, die sich anhand von Zerschlag mein Herz behandeln lassen:

Integration, Inklusion, Exklusion / Ausgrenzung, Unterdrückung, Minderheiten, Rassismus, Antiziganismus, Diskriminierung, Vorurteile, Rechtsextremismus, Ausländerfeindlichkeit, Segregation im Allgemeinen, Segregation im Bildungswesen im Besonderen, Desegregation, kulturelle Diversität, patriarchalische Gesellschaften, arrangierte Ehen, Zwangsehen, Menschenhandel, Prostitution, Bettelei

HAUSÜBUNG: *Vorbereitung auf Zerschlag mein Herz*

Schaut euch den Trailer und die Website zu Zerschlag mein Herz an.

*Worum geht es in diesem Spielfilm?

*Was sind die wichtigsten Themen im Film?

*Welchen Eindruck habt ihr von den Protagonisten und Protagonistinnen?

Worum geht es in “Zerschlag mein Herz”?

ÜBER DEN FILM

SYNOPSIS

Der aus einem ostslowakischen Dorf stammende Rom Robert Horvath, der von allen Rocky genannt wird, hat in Wien ein gut funktionierendes Netz von Bettlern und für ihn arbeitenden Prostituierten aufgezogen, die er mit eiserner Hand, Drohungen und Brutalität kontrolliert und ihm gefügig macht. Für ihn arbeiten Familienangehörige wie sein Neffe Pepe, später auch das neue Mädchen Marcela, seine von ihm unterdrückte Freundin Terezka und deren Sohn Sandokan, sowie der Transvestit Jessica. Allabendlich haben ihm die Kinder und Jugendlichen ihre Betteleinkünfte abzuliefern. Als eines Tages die junge Marcela, deren Vater bei Rocky in der Kreide steht, nach Wien kommen muss, um als Prostituierte die Schulden ihres Vaters abzuarbeiten, darf sie zunächst in der Obhut Pepes, der sich liebevoll und umsichtig um sie kümmert, vorerst betteln gehen, solange Rocky mit der Summe des Erbettelten zufrieden ist. Marcela und Pepe verlieben sich ineinander. Argwöhnisch nimmt Rocky, der selbst Gefallen an Marcela gefunden hat, was auch seiner eifersüchtigen Freundin nicht entgangen ist, die innige Beziehung zwischen Marcela und seinem Neffen wahr. Der Zuseher / die Zuseherin ahnt bereits, dass die sich anbahnende moderne Romeo-und-Julia-Liebesgeschichte kein gutes Ende nehmen wird. Nach dem Tod Sandokans – er ertrinkt während eines Ausflugs in der Donaureisen Terezka und Rocky zum Begräbnis in die Ostslowakei. Endlich können Marcela und Pepe ein paar glückliche und unbeschwerte Tage miteinander verbringen, die ein jähes Ende finden, als Rocky nach seiner Rückkehr ankündigt, er werde Marcela heiraten. Es sei bereits alles für die Hochzeit arrangiert worden, die Schulden ihres Vaters bei ihm seien somit abbezahlt. Marcelas Vater hat also seine Tochter wie ein x-beliebiges Objekt an Rocky verschachert.

Resigniert und niedergeschlagen fügen sich Marcela und Pepe den Entscheidungen ihrer Familien. Welch ein starkes Gewicht diese für die einzelnen Familienmitglieder haben, zeigte sich schon, als Pepe es trotz seiner bedingungslosen Liebe zu Marcela aus Rücksicht auf seine Mutter und seine Schwestern ablehnte, mit Marcela wegzulaufen.

Bei der Hochzeitsfeier in der Slowakei kommt es zu einem Eklat, als Pepe öffentlich seine Liebe zu Marcela verkündet und auch sie beteuert, ihr Herz gehöre nur ihm. Rocky lässt Pepe zusammenschlagen, verbietet ihm, je wieder nach Wien zu kommen. Marcela droht er bei ihrer Abfahrt nach Wien an, er werde ihr Leben zur Hölle machen. Ihr Eheleben verläuft alles andere als harmonisch. Rocky vergewaltigt Marcela und erwürgt sie fast, bald bringt er ihr einen Freier ins Haus. Doch er kann ihr ihre Liebe zu Pepe nicht austreiben.

Da greift er zu einem miesen Trick. Er bringt seine Schwester (Pepes Mutter) dazu, Marcela anzurufen und ihr mitzuteilen, Pepe sei bei einem furchtbaren Unfall ums Leben gekommen. Marcela hat mit ihrem Leben abgeschlossen. Sie setzt sich auf ein Fahrrad, starr blickt sie ins Leere, schließt die Augen und fährt direkt vor ein Auto. Pepe, den nichts mehr in der Slowakei halten konnte, ist inzwischen nach Wien gekommen. Er erfährt von ihrem Unfall, eilt ins Kranken-

haus, wo man ihm nur mehr die traurige Nachricht von Marcelas Tod geben kann. Man erlaubt ihm, sie noch einmal zu sehen. Auf dem Krankenbett, wo die tote Marcela wie aufgebahrt liegt, legt er sich neben sie und schneidet sich die Pulsadern auf. Erst im Tod sind sie für immer vereint.

DIE REGISSEURIN ALEXANDRA MAKAROVÁ ÜBER IHREN FILM

Ich wurde in Košice, nahe der ukrainischen Grenze, in der Ostslowakei geboren.

Eine arme Region, die selbst unter den Slowaken als minderwertig belächelt wird und das, obwohl die Mehrheit der Kreativen aus der Ostslowakei kommt.

Besonders in der Ostslowakei gibt es sehr viele Roma. Anders als in Österreich, wächst man in der Slowakei sehr stark mit dem Bewusstsein auf, dass es Roma gibt. In Wien habe ich sie erst vor einigen Jahren wieder als Bestandteil der Gesellschaft wahrgenommen, oft in Form von Bettlern. Es gab ein Erlebnis mit einem ungefähr 12-jährigen Roma-Jungen, den ich vom Sehen schon länger kannte. Er kam an meinen Tisch, wollte Geld und Zigaretten. Als wir ihm keines davon gegeben haben, hat er begonnen, uns wüst zu beschimpfen, ohne zu wissen, dass ich Slowakisch spreche und alles verstehe. Ich war so perplex und schockiert, wie dieser Junge, der eigentlich noch ein Kind war, so schnell so verrohen konnte. Seine Gesichtszüge hatten sich in den letzten Jahren rasant verändert, sie waren grimmig, aggressiv und nicht mehr die eines 12-jährigen Jungen. Der Gedanke an ihn hat mir keine Ruhe gelassen. Wo würde er schlafen, wo essen? Hat er je die Schule besucht? Hat er Freunde, ein Lieblingslied? Was tut er, wenn er gerade nicht auf der Straße betteln muss?

So hat alles begonnen, zuerst mit der Recherche mit Hilfe der Wiener Polizei bis hin zum ersten Treffen mit Jozefina Tomášová. Zusammen mit Jozefina Tomášová, einer Romni aus der Ostslowakei, habe ich fast zwei Jahre lang unzählige osady – das sind Slums, in denen die slowakischen Roma leben müssen, meistens am Stadtrand oder abseits kleiner Dörfer – besucht und die Menschen kennengelernt, ihre Ängste und Hoffnungen. Aus diesen vielen Lebensgeschichten und Schicksalsschlägen, die sie mir erzählt haben, ist nach und nach das Drehbuch entstanden. Vor allem aber hatte ich die Möglichkeit, sie in das Drehbuch einzubinden, indem ich immer wieder nachgefragt habe, wie würden sie reagieren, was wäre in ihrer Lebenslage denkbar und was nicht. Mir war von Anfang an sehr wichtig, dass ich so weit wie möglich Bescheid weiß über die Bräuche, die Familienstrukturen und Verhaltensregeln.

Besonders wichtig war es, dass meine Recherche fundiert ist und ich den Menschen, die dort leben, so weit als möglich gerecht werde und sie nicht bleiche, sprich: Dass ich die Geschichte unserer Protagonisten nicht weiß färbe und ihr Verhalten dem Drehbuch zuliebe an das Verhalten oder die Sicht eines mittelständischen weißen Europäers anpasse. Das zeigt sich sowohl am Verhalten unserer Protagonisten und den Entscheidungen, die sie treffen, als auch am Kolorit des Films, sei es im Szenen- und Kostümbild oder in der Filmmusik.

Ein unverheirateter, kinderloser, 35-jähriger Rom aus einem ostslowakischen Slum wie Rocky hat mit einem anderen gesellschaftlichen Druck zu kämpfen und verhält sich anders als ein gleichaltriger österreichischer Handwerker.

Marcela, die selbst noch nie auf einer Rolltreppe gestanden hat, macht sich wenig Gedanken über Influencer, Schminktechniken oder Weihnachten.

Genauso verhält es sich mit allen anderen Protagonisten. Das einzige, was alle Figuren in meinem Film verbindet, ist die Suche nach Liebe und Geborgenheit, der Wille, geliebt und akzeptiert zu werden. In gewisser Weise möchten sie alle aus der ihnen zugedachten Rolle, die ihnen von der patriarchalischen Machtstruktur aufgezwungen wurde, ausbrechen und frei sein. Frei sein in der Wahl ihrer Partner und frei sein, der Mensch zu sein, der sie gerne wären.

Nicht nur in Zerschlag mein Herz, sondern auch in der Slowakei ist dieser Wunsch unter den meisten Roma ein Kampf gegen Windmühlen. Die patriarchalischen Machtgebilde und die damit verbundene Rollenzuweisung sind tief verwurzelt in deren Kultur, bis heute.

So unternehmen unsere Hauptfiguren zumindest den Versuch, gegen die gesellschaftlichen Regeln zu rebellieren, scheitern jedoch auf voller Linie. Es war die Geschichte eines jungen Liebespaares aus der Ostslowakei, die mich letztendlich dazu gebracht hat, auch unseren Liebenden Pepe & Marcela das Glück der erfüllten Liebe zu verwehren.

Ich sehe im selbst gewählten Freitod von Marcela und Pepe dennoch keine absolute Niederlage. Vor einigen Jahren musste ich ein Nahtod-Erlebnis erfahren. Ich kann mich nur noch an meine letzten Gedanken erinnern, bevor die Wellen mich mit sich trugen. Meine Gedanken waren so banal wie kitschig, so geradlinig, dass es fast erschreckend ist. „Warum habe ich ihm nicht öfter gesagt, dass ich ihn liebe?“

Zu diesem Zeitpunkt fühlte ich mich irgendwie zufrieden und auch befreit. Ich hatte bis dahin ein wundervolles Leben geführt und mehr oder weniger alles gelebt, wofür es sich zu leben lohnt. Ich war nicht wütend, ich war etwas betroffen, dass ich nun nicht mehr an dem schönen Leben teilhaben sollte dürfen. Und genauso sehe ich auch die letzte Entscheidung von Pepe und Marcela. In solchen Momenten, und das kann ich tatsächlich aus eigener Erfahrung sagen, ist man dankbar für alle Entscheidungen, die man selbst getroffen hat. Pepe und Marcela haben Gefühle erfahren, die vielen Menschen verwehrt bleiben. Oft auch für immer. Sie stammen aus einer Kultur, in der intensiv gelebt wird. Sie lebten für die Liebe.

Das Casting fand mehr oder weniger durchgehend statt. Während der vielen Recherchereisen konnten wir so viele Menschen kennenlernen, dass wir viele ihrer Geschichten als auch sie selbst im Film wiederfinden.

Ganz am Anfang hatten wir eine slowakische Casting-Agentur, die aber so romafeindlich war und uns sonnengebräunte gadji (Nicht-Roma) geschickt hat mit der Ansage, sie wären zuverlässiger und besser, die Authentizität wäre hintanzustellen, dass wir uns nach kurzer Zeit von der Agentur getrennt haben. Simona Kovacova habe ich lustigerweise per Facebook gefunden. Ich habe mich durch unzählige Facebook-Profilfotos durchgeforschet, beginnend mit der Sucheingabe eines klassischen Roma-Nachnamens. Sie war damals zwar erst 14 Jahre alt, hatte aber einen sehr natürlichen Zugang zur Kamera und ein Gespür für Szenen und die Figur der Marcela.

Roman Pokuta haben wir mit Hilfe unseres slowakischen Casters Juraj Baláž, der auch für Martin Šulíks Film CIGÁN Roma gecastet hat und bereits viel Erfahrung hatte, gefunden. Man darf sich die Castings nicht wie bei uns vorstellen. Die meisten haben weder Mail noch vertrauen sie einem offiziellen Castingaufruf. Das heißt, wir haben Schulen, Dörfer, Sportplätze, Musik- und Tanzschulen, Vereine etc. abgeklappert und direkt vor Ort diejenigen, die für die Rolle gepasst haben, gefragt, ob sie Lust und Zeit hätten. Die, die wollten, haben eine kleine Szene bekommen und hatten eine Woche Zeit, sich auf das Casting vorzubereiten.

Ari Yehudit Richter, meine Regieassistentin, und ich sind damals jede Woche in die Ostslowakei gereist und manchmal kam es vor, dass die Kandidaten, derentwegen wir gekommen waren, gar nicht erst aufgetaucht sind und das, obwohl wir per Facebook tagtäglich mit ihnen Kontakt hatten, oft auch noch eine Stunde vor Beginn des Castings. Dann hieß es meistens, wenn überhaupt: "Ich muss auf meinen Bruder aufpassen" oder "Ich muss arbeiten".

Das ist eben eine andere Mentalität.

Als wir dann zufällig Roman auf einem Sportfest nahe des größten Slums in Richnava gesehen haben, war für mich klar: Der könnte es sein. Mit einem aggressiven Haarschnitt, Piercings, Lederjacke und rauchend, hat sich hinter seiner Rüstung ein sensibler Teenager versteckt, der aber in seiner Siedlung nicht sensibel sein darf. Auch Roman hat eine kleine Szene bekommen, um sie vorzubereiten.

Wir mussten Marek Horvath – einem Rom aus Romans Slum, mit dem unser Caster bereits bei CIGÁN zusammengearbeitet hat – Geld geben, damit er darauf schaut, dass Roman zum Casting kommt und sich die Haare nicht weiter rasiert. Nachdem klar war, dass Roman Pepe sein könnte, haben wir Simona und František Balog, der Rocky spielt und der einzige Rom in der gesamten Slowakei ist, der am Staatstheater eine Fixanstellung hat, dazu geholt, um zu schauen, wie sie harmonieren. Es gab damals noch einen zweiten Kandidaten für die Rolle von Pepe, aber als Simona in Romans Gegenwart total nervös geworden ist, war klar: Roman ist es.

Die Dreharbeiten mit Roman und Simona waren klarerweise ganz anders als mit professionellen Schauspielern, denn für beide war es die erste Erfahrung beim Film. Es lief viel weniger darauf hinaus, was die Figuren vorher gemacht haben oder wo sie hinwollen, es war immer ein Hier und Jetzt – ähnlich ihrer Mentalität im echten Leben. Es gab viel mehr physische Anweisungen als innere, wenn auch beide bei den emotionalen Szenen tatsächlich weinen mussten, wenn ihre Figuren weinen mussten.

Simonida Selimovic, eine serbisch-stämmige, in Österreich lebende Romni, habe ich bereits vom Theater gekannt und war sehr froh, als sie zugesagt hat. Simonida spricht kein Slowakisch und musste ihren Text quasi ohne ihn zu verstehen lernen.

Die Sache mit den Sprachen war schon zu Beginn eine Überraschung, denn ich dachte, alle Roma sprechen Romanes. Dann war es aber oft so, dass sie in einem Slum nur Romanes und kein Slowakisch sprechen und zehn Kilometer weiter war es das komplette Gegenteil. Nur Roman Pokuta, Martin Gábor und Simonida Selimovic sprechen Romanes, und selbst die drei sprechen so unterschiedliche Dialekte, dass sie sich schwer verständigen konnten.

Martin Gábor habe ich bei einem der ersten Castings getroffen, als er für die Rolle des Pepe vorgespochen hat. Seine Figur und deren Backstory existiert nur wegen ihm, er ist eine sehr eindrucksvolle und inspirierende Person mit einem taffen Background – ähnlich wie Jessi, die Figur, die Martin spielt.

Im Großen und Ganzen war der gesamte Casting-Prozess faszinierend und extrem herausfordernd.

Viele der Jugendlichen, die wir gecastet haben, konnten weder lesen noch schreiben,

was für alle Beteiligten eine unangenehme und traurige Situation hervorgebracht hat. Es gibt sehr viele engagierte Menschen in der Slowakei, die versuchen, Jugendliche aus ihren Slums rauszuholen und ihnen in Form von Musik, Tanz und Schauspiel eine neue Perspektive zu geben – wie Ivan Akimov, der zusammen mit seiner Romni-Frau Helena Akimová voller Elan und mit einer irren Energie die Musikschule Kesaj Čhave leitet. In den wenigsten Fällen gelingt jedoch der Versuch und meistens sind die Mädchen dann doch vor dem 18. Lebensjahr schwanger oder sie werden von ihren Familien einfach nicht losgelassen.

STATEMENT DES PRODUZENTEN SIMON SCHWARZ

In unserer Geschichte verbinden sich zwei sehr starke Motivationen des Lebens. Die erste ist die Liebe. Eine Kraft, die jeder von uns schon gespürt hat. Etwas, wo jeder von uns schon einmal gemerkt hat, was sie bewirken oder auslösen kann. Denn nicht nur Freude, zur Liebe gehört auch Leid – auch wenn wir den Schmerz vergessen lernen, geben wir uns der Liebe hin. Auf alle Fälle ist sie ein Motor für unser Leben.

Die zweite Motivation unserer Erzählung ist eine in unserer Kultur tief verwurzelte Geschichte. Die Geschichte eines Volkes, das seit mehr als 600 Jahren in Europa lebt. Ein Volk ohne eigenen Staat, das in unserer Kultur mit Vorurteilen und Klischees behaftet ist. Seine Geschichte übt auf uns eine ganz eigene Kraft aus. Sie bewirkt etwas, sie macht etwas mit uns, sei es negativ oder positiv.

Die Verbindung dieser zwei starken Pole ergibt mitten in unserer Welt eine weitere Welt, die uns doch so fremd ist. Von der wir dachten, dass wir sie schon lange hinter uns gelassen hätten, der wir uns nicht entziehen können. Eine patriarchalische Gesellschaft, die uns vielleicht unrealistisch oder klischeehaft erscheint.

In unserer Geschichte verlieben sich zwei Menschen, etwas ganz Banales, etwas, das ständig, jede Minute, jede Sekunde passiert. Und doch kann es so unterschiedlich sein. Während wir uns freuen und glücklich Zukunftspläne schmieden, kann es für andere Schmerz und Leid oder sogar den Tod bedeuten.

Kurz gesagt: In unserem Film passiert etwas ganz Alltägliches, jedoch ist es in einer Gesellschaft verortet, die sich unseren Blicken entzieht und in die einzutauchen uns, den „Hier-Geborenen“, meist verwehrt bleibt.

In den letzten Jahren sind mein Team und ich mehrmals in der Ostslowakei gewesen, um ein Verständnis für diese Kultur zu bekommen. Armut, Liebe, Lebensfreude, Angst, Unsicherheit, aber auch – und das ist das Entscheidende – die Kraft einer Kultur eines Volkes, die, egal in welchem sozialen Umfeld sie leben, inständig zu spüren ist. Sie vermittelten uns ein Gefühl von spontaner Lebensfreude, aber auch von einer großen Emotionalität, die Kraft, die man auch in ihrer Musik wieder findet. Es ist genau diese Kraft, die in meinen Augen dieses Volk ausmacht. Eine Kraft, die selbst in der größten Armut etwas Lebensbejahendes findet.

Der Versuch, in diese Welt einzutauchen und vor allem den kreativen Gewerken, die am Entstehen von ZERSCHLAG MEIN HERZ beteiligt waren, zu ermöglichen, Alexandra Makarová auf Recherchereisen zu begleiten, war mir ein großes Anliegen, um diese Parallelgesellschaft so realitätsgetreu als möglich entstehen zu lassen.

Unter normalen Produktionsbedingungen wäre es wohl nicht möglich gewesen, diesen Film zu realisieren. Teilweise mussten wir ein nicht zu rechtfertigendes wirtschaftliches Risiko eingehen. Aber warum? Ich konnte mich seit dem ersten Lesen des Treatments von Alexandra Makarová dem Thema nicht entziehen. Wie oft habe ich erlebt, dass Autor*innen und Regisseur*innen jahrelang an Projekten arbeiten und am Schluss an fehlenden Mitteln scheitern, weil es teilweise wirtschaftlich unzumutbar wäre, unter den gegebenen Bedingungen Filme zu produzieren. Ich wollte nicht dafür verantwortlich sein, dass dieser Film nicht zustande kommt und das Schicksal so vieler wertvoller Projekte teilen muss.

Das Milieu, das wir zu schildern versuchen, beruht auf einer Tradition, die sich seit Jahrhunderten nicht verändert hat. Eine patriarchalische Gesellschaft, die nicht mit den Vorstellungen einer modernen Welt, in der jeder Mensch die gleichen Rechte hat, frei entscheiden darf, wen er/sie liebt oder wo er/sie leben möchte, vereinbar ist.

Durch Jahrhunderte lange Vertreibung, Flucht und Versklavung, ständige Ausgrenzung durch die Mehrheitsgesellschaft, blieb ihnen nur der soziale Familienzusammenhalt.

Was wir in den slumartigen Roma-Dörfern der Ostslowakei erlebt haben, war, dass der Mann, der Vater, den Frauen und Kindern Schutz bieten muss. Das führt dazu, dass er auch Gewalt über sie ausübt. Bis heute sind diese patriarchalischen Strukturen aufrecht und somit auch das Verfügungsrecht der Väter über ihre Kinder. Das Wohl der Familie steht über dem Wohl des Individuums.

Hier haben sich Muster aufgebaut, in denen Kinder und Frauen als Ware behandelt werden. Shakespeare schreibt: „...Und was Liebe kann, das wagt Liebe zu tun.“ Unsere Protagonist*innen versuchen, aus ihren sozialen Konventionen auszubrechen. Sie wagen, was ihnen die Liebe aufgibt, in dem Wissen, wie schwer ihr Leben dadurch sein wird. Doch durch die Kraft der Liebe vergessen sie den bevorstehenden Schmerz. Hier sind wir wieder bei unseren zwei starken Motivationen, von denen ich am Anfang schreibe. Motivationen, die eine lange Tradition in der dramatischen Dichtung haben. (Schon in den Metamorphosen von Ovid brechen diese Motivationen in „Pyramus und Thisbe“ hervor, Bandello führt in seiner Novelle über den tragischen Tod zweier unglücklicher Liebender Romeo und Julia ein und bietet so Shakespeare und de Vega den Stoff für ihre Dramen. Diese Liste könnte über Kellers „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ bis Bernsteins Musical „West Side Story“ fortgeführt werden.)

Für uns gilt es, diese starke Kraft der Liebe mit den Emotionen des Volkes der Roma in einer Liebesgeschichte zu verbinden, die so alt ist und doch jeden Tag auf unserer Welt neu erfunden wird. Es soll ein Blick auf Wien geworfen werden, dessen Perspektive die meisten von uns nicht kennen, die aber existiert. Wir haben die Kraft erlebt, aber auch das Elend gesehen, in dem die Roma hausen. Wir haben erlebt, dass die Lebensbedingungen in den slowakischen Dörfern unzumutbar sind. Wir sehen aber auch, dass dieses Elend von der Öffentlichkeit nicht zur Kenntnis genommen wird. Wir denken, dass Film ein Medium ist, die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen, vor allem der Spielfilm vermag es, innere Seelenvorgänge zu vermitteln. Eine fiktive Geschichte kann stärker auf den Kern des Problems eingehen als die Wirklichkeit.

DER "ROMEO UND JULIA"-STOFF UND "ZERSCHLAG MEIN HERZ"

***VARIANTEN DES ROMEO-UND-JULIA-STOFFES IM LAUFE DER JAHRHUNDERTE**

***ALEXANDRA MAKAROVÁS AKTUELLE VERSION DES ROMEO-UND-JULIA-STOFFES**

***VARIANTEN DES ROMEO-UND-JULIA-STOFFES IM LAUFE DER JAHRHUNDERTE:**

For never was a story of more woe
than this of Juliet and her Romeo.

William Shakespeare

Die bekannteste Behandlung des Romeo-und-Julia-Stoffes dürfte wohl Shakespeares 1594 – 96 geschriebene und dann 1597 erstmals erschienene romantische Tragödie Romeo and Juliet sein.

Shakespeares Version basiert auf dem Gedicht „The Tragical History of Romeus and Juliet“ (1582) von Arthur Brooke, das selbst auf die französische Version (von Boiastua) einer italienischen Geschichte von Bandello (1554) zurückgeht. Interessanterweise setzt Shakespeares Version eigene Akzente, unterscheidet sich etwa von Brookes Gedicht dadurch, dass das Liebespaar bei Shakespeare nicht negativ gesehen wird. Brookes

Gedicht ist puritanisch und rügt die Liebenden wegen ihrer Leidenschaft.

Romeo and Juliet erzählt uns von der romantischen Liebe Romeos (aus der Familie der Montagues) und Juliets (aus der Familie der Capulets). Sowohl die Montagues als auch die Capulets leben in der italienischen Stadt Verona.

Die Liebe zwischen Romeo und Juliet muss geheim gehalten werden, da ihre Familien unversöhnliche, erbitterte und hasserfüllte Feinde sind. Nur Julias Amme und Bruder Laurence – er traut die beiden - wissen von ihr.

Ihre Ehe steht unter keinem guten Stern. Juliets Cousin Tybalt provoziert eine Schlägerei, die zum Tod von Romeos Freund Mercutio – er ist ein Verwandter des Prinzen von Verona – führt, aber auch zum Tod Tybalts selbst. Er wird von Romeo getötet, der daraufhin aus der Stadt verbannt wird. Was die Lage noch verschlimmert, ist, dass Juliets Vater, der nichts von der geheimen Hochzeit seiner Tochter weiß, diese ganz überstürzt an den jungen Adligen Paris verheiraten will.

Damit sie diesem Schicksal entgehen kann, gibt Bruder Laurence ihr einen Trank, der sie in einen tiefen Schlaf versetzt und ihre Familie glauben macht, sie sei tot. Bruder Laurence plant, Juliet in der Familiengruft der Capulets aufzubahren und mittlerweile eine Botschaft an Romeo zu schicken, um ihn aufzufordern, in der Nacht zur Gruft zu kommen und Juliet dort abzuholen. Durch einen tragischen Umstand wird die Botschaft nicht geschickt. Romeo hört nur vom Tod Juliets. Er kehrt nach Verona zurück und, an der Seite Juliets liegend, nimmt er Gift. Einen Augenblick später hört die Wirkung des Tranks auf und Juliet kommt wieder zu sich. Als sie ihren Geliebten tot an ihrer Seite liegend sieht, ersticht sie sich.

Shakespeares frühes Meisterwerk regte in den folgenden Jahrhunderten viele weitere Versionen des Romeo-und-Julia-Stoffes an, nicht nur im Drama, sondern auch in der erzählenden Literatur (Erzählungen / Novellen / Romane), im Hörspiel, in der Musik (Oper / Konzertmusik / Musical), im Ballett, in Choreographien und vor allem im Film.

Als weithin bekannte Version des Romeo-und-Julia-Stoffes in der erzählenden Literatur des 19. Jahrhunderts gilt Gottfried Kellers Novelle *Romeo und Julia auf dem Dorfe*, die erstmals 1856 im ersten Band des Novellenzyklus *Die Leute von Seldwyla* veröffentlicht wurde, heute zur Weltliteratur zählt und oft gelesene Schullektüre ist. Die endgültige Textfassung erschien 1875.

Schauplatz der tragischen Liebesgeschichte ist ein Schweizer Dorf. Die Liebenden heißen Sali (Salomon) Manz und Vrenchen Marti – sie sind die Kinder zweier verfeindeter Bauern. Nach der auf einem entwendeten Schiff verbrachten „Hochzeitsnacht“ gehen die beiden ins Wasser. Kellers Novelle war von einer wahren Begebenheit inspiriert worden. Gleich zu Beginn des Textes sagt er, „wie tief im Menschenleben jede jener Fabeln wurzelt, auf welche die großen alten Werke gebaut sind. Die Zahl solcher Fabeln ist mäßig; aber stets treten sie in neuem Gewande wieder in Erscheinung.“

Als Beispiel für die Behandlung des Romeo-und-Julia-Stoffes in der Musik sei Leonard Bernsteins Musical *West Side Story* genannt, das in den 1950er Jahren in Manhattan, New York City, angesiedelt ist und den Konflikt zwischen rivalisierenden ethnischen Jugendbanden zum Thema hat: Auf der einen Seite stehen die US-amerikanischen Jets, auf der anderen die puerto-ricanischen Sharks. Das tragische Liebespaar sind Tony, der frühere Anführer der Jets, und Maria, die Schwester Bernardos (er ist der Anführer der Sharks). Am Schluss wird Tony in den Armen Marias erschossen.

Im 20. Jahrhundert gab es eine Vielzahl von Romeo-und-Julia-Adaptionen, vor allem im Medium Film. Was letzteren betrifft, sei bloß auf Zeffirellis Literaturverfilmung von 1968 verwiesen und, bezüglich der Entstehungsgeschichte von Shakespeares *Romeo and Juliet*, auf John Maddens wunderbaren Film *Shakespeare in Love* (1998), für den Marc Norman und der bekannte britische Gegenwartsdramatiker Tom Stoppard das Drehbuch schrieben.

Sowohl Maddens Film als auch das Drehbuch dazu werden oft im Englischunterricht der AHS-Oberstufe behandelt.

Hervorzuheben ist der zwei Jahre zuvor gedrehte Film *William Shakespeare's Romeo + Juliet* (1996) von Baz Luhrmann. Er besticht durch die vielen originellen Regieeinfälle, seine schnellen Schnitte, seine reizvolle Kombination von der in der Gegenwart angesiedelten Geschichte und der Verwendung des Originaltextes von Shakespeares *Romeo and Juliet* in den Dialogen. Zu Recht erhielt Luhrmann 1997 auf der Berlinale den Alfred-Bauer-Preis für innovative Filmkunst. Viele Zuseher werden sich etwa an die Szene erinnern, in der Romeo und Juliet einander das erste Mal durch ein Aquarium hindurch sehen. Wasser spielt in diesem Film eine große Rolle – als Symbol für die Reinheit der Liebe zwischen Romeo und Juliet.

***ALEXANDRA MAKAROVÁS AKTUELLE VERSION DES ROMEO-UND-JULIA-STOFFES**

Nun im 21. Jahrhundert haben wir Alexandra Makarovás Film Zerschlag mein Herz (2018).

Stammte das tragische Liebespaar bei Shakespeare aus der Oberschicht Veronas, waren Kellers „star-crossed lovers“ Kinder von Bauern, so gehören Makarovás Liebende einer oft diskriminieren ethnischen Minderheit an, den Roma.

Der Film spielt in der Anonymität der Großstadt Wien und in einem ostslowakischen Dorf. In Wien treffen die Hauptakteure auf ihnen teils freundlich gesinnte Menschen, teils auf indifferente und teils auf prononciert ausländerfeindliche Leute. Widersprüchlichkeiten prallen aufeinander.

Die Roma, die wir in Zerschlag mein Herz sehen, leben in einer kleinen Parallelwelt, haben kaum soziale Kontakte mit der (weißen) Mehrheitsbevölkerung.

Die patriarchalische Struktur der Roma-Welt macht die im Bannkreis von Rocky lebenden Menschen zu ihm fast bedingungslos untergebenen Wesen. Versuchen sie, aus dieser Welt auszubrechen, sind sie unweigerlich zum Scheitern verurteilt. Eine solche Umgebung kann nur ein Hindernis für die Entfaltung und den Bestand einer Liebe wie die zwischen Marcela und Pepe sein.

Zerschlag mein Herz ist auch in filmtechnischer Hinsicht interessant. Dass der Film eine Geschichte erzählt, wird durch die Strukturierung in Kapitel akzentuiert. Die Kapitelüberschriften verweisen auf das zu Erwartende, lenken die Aufmerksamkeit des Zuschauers, sind aber so allgemein gehalten, dass sie nie Details verraten oder gar die Spannung zerstören.

Wird etwa in Shakespeares romantischer Tragödie Romeo and Juliet die Geschichte in fünf Akten dargestellt, wo wird in Zerschlag mein Herz die tragische Geschichte des Liebespaares Marcela und Pepe in fünf Kapiteln präsentiert:

Prvá kapitola

Nové dievca

(KAPITEL EINS: DAS NEUE MÄDCHEN)

Druhá kapitola

Pepeho dedicstvo

(KAPITEL ZWEI: PEPES ERBE)

Tretia kapitola

Sandokanova smrt

(KAPITEL DREI: SANDOKANS TOD)

Stvrtá kapitola

Marcelina svadba

(KAPITEL VIER: MARCELAS HOCHZEIT)

Piata kapitola

Rozbi Moje SRDCE

(KAPITEL FÜNF: ZERSCHLAG MEIN HERZ)

Natürlich ist die Liebesgeschichte zwischen Marcela und Pepe nicht einfach eine Transferierung der Liebesgeschichte zwischen Romeo und Julia, etwa der im Shakespearedrama. Dies ist auch nicht intendiert. Jede Zeit hat ihre eigenen Geschichten und setzt ihre eigenen Prioritäten. Auch eine etwaige Schuldfrage, die Diskussion dessen, was zu dem tragischen Ausgang geführt hat, ist eine andere.

DIE SITUATION DER ROMA IN DER SLOWAKEI

Die Diskriminierung der Roma in Europa ist eine Tatsache. Obwohl es seitens der EU Anstrengungen gab und gibt – man denke etwa an das **EU Framework for National Roma Integration Strategies up to 2020** -, an dieser Situation etwas zu ändern, findet die Diskriminierung de facto nach wie vor statt. Diese hat vielerlei Formen, durchdringt mehr oder weniger alle Lebensbereiche. Daran hat auch die Dekade der Roma-Inklusion (2005 – 2015) nicht viel geändert, genauso wenig wie die Einführung des Roma-Tages (International Roma Day), der am 8. April gefeiert wird. An diesem Tag wird die Roma-Flagge in Brüssel und Strassburg gehisst.

Das EU Framework for National Roma Integration Strategies up to 2020 setzt klare Prioritäten: Die Integrationsziele, die zu allererst anzustreben sind, sind Zugang zur Bildung, Beschäftigung, Gesundheitsversorgung und die Bereitstellung unbedingt erforderlicher Dienstleistungen wie die der öffentlichen Versorgungsbetriebe – Wasser, Elektrizität, Gas -, kommunale Dienste wie ein reibungslos funktionierendes Müllabfuhrwesen, etc.

Was etwa die Bildung in der Slowakai, besonders in der Ostslowakai, angeht, ist leider festzustellen, dass es noch immer **Segregation** im Bildungswesen gibt. Weiterhin besteht auch die Praxis, eine unverhältnismäßig große Zahl von Roma-Kindern in Sonderschulen zu unterrichten. Solche Kinder haben schon rein rechtlich keine Möglichkeit, später an einer höheren Schule aufgenommen zu werden.

Diese Ghettoschulen müssen abgeschafft werden, damit eine erfolgreiche Desegregation im Schulwesen erfolgen kann. Dies kann die Integration von Roma nur positiv beeinflussen. Hoffentlich sind dann die Zeiten vorüber, wo führende Politiker – konkret der im Jahre 2010 amtierende Premierminister der Slowakei – eine weitere Segregation von Roma-Kindern in Internatsschulen vorschlug.

Segregation findet nicht nur im Schulwesen statt, sondern auch anderswo. So gibt es eine weit verbreitete Segregation im Bereich des Wohnungswesens. Segregierte Siedlungen, oft am Rande oder außerhalb einer Ortschaft, sind die Norm.

Viele Roma sind ständig mit der Drohung einer bevorstehenden **Zwangsdelogierung** konfrontiert. Dass solche oft ganz willkürlich und mit fadenscheinigen Begründungen durchgeführte Delogierungen in den allermeisten Fällen weit reichende Konsequenzen haben, ist eindeutig: Zwangsdelogierungen sind für jegliche Inklusion der Roma kontraproduktiv.

Sie führen dazu, dass Kinder ihre gewohnte Umgebung, ihre gewohnte Schule verlassen müssen, sie machen jede Chance für Erwachsene zunichte, einen Job zu finden oder ihn zu behalten; oft führen sie dazu, dass Roma dann noch schlechtere Lebensbedingungen haben, sozusagen vom Regen in die Traufe kommen und obdachlos auf der Straße landen. Selbst wenn dies nicht der Fall ist, sind ihre Unterkünfte oft menschenunwürdig – man denke nur an die Hütten, Zelte und Container, in denen sie dann hausen müssen.

Oft ist den Roma der **Zugang zu einer umfassenden Gesundheitsversorgung und sozialer Unterstützung verwehrt.**

Skandalöse Maßnahmen wie die Zwangssterilisierung von Roma-Frauen werden nach wie vor praktiziert.

Was die Unterbringung von Kindern in **staatlichen Institutionen, Heimen etc. betrifft, sind laut slowakischen Sozialarbeitern mindestens 70%** von ihnen Roma-Kinder.

Der **niedrige sozioökonomische Status, geringe Schulerfolge, hohe Arbeitslosenraten, verstärkt durch ein hohes Ausmaß an Diskriminierung und Rassismus**, machen viele Roma in der Slowakei, besonders Frauen und Kinder, anfällig für sexuelle Ausbeutung, Prostitution, Zwangsarbeit und Kinderbettelei. Weitere Gründe, weswegen Roma zu Opfern von Menschenhandel werden, sind Organhandel, illegale Adoption und Zwangstätigkeit als Haushaltshilfe. Es wird geschätzt, dass in der Slowakei 70% der Opfer Roma sind.

Ganz allgemein sind Roma in der Slowakei **viel häufiger** Opfer von Gewalt und Polizeigewalt als Nicht-Roma, wobei die Täter oft nicht einmal verfolgt werden.

Im Zeitalter des Internets sind Roma sehr häufig die Opfer von **Hasspostings und Hassreden im Netz.**

Extremistische Parteien und Politiker schüren den Hass gegen die Roma, sprechen zum Beispiel von „**Zigeunerkriminalität**“.

Antiziganismus ist weit verbreitet.

Die Liste ließe sich wohl noch fortsetzen.

AUFGABEN FÜR DIE SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN:

l) Arbeitet in Gruppen zu viert. Jede Gruppe bearbeitet unterschiedliche Bereiche, deren Ergebnisse im Plenum präsentiert werden. Bereitet auch eine informative schriftliche Zusammenfassung vor und stellt sie den Mitgliedern der anderen Gruppen zur Verfügung.

AUFGABEN FÜR GRUPPE A:

Findet relevante Informationen über das EU Framework for National Integration Strategies up to 2020 und über die Dekade der Roma-Inklusion 2005 – 2015 und präsentiert sie im Plenum.

AUFGABEN FÜR GRUPPE B:

Informiert euch über die Segregation in slowakischen Schulen und begründet die unbedingte Notwendigkeit der Desegregation im slowakischen Bildungssystem.

AUFGABEN FÜR GRUPPE C:

Beschäftigt euch mit der Wohnsituation der Roma in der Slowakei.

*Was findet ihr konkret über ihre Unterkünfte heraus?

*Warum sind segregierte Siedlungen ein Problem?

*Welche Probleme ergeben sich für die Opfer von Zwangsdeportierungen?

AUFGABEN FÜR GRUPPE D:

Setzt euch mit allen mit der Gesundheitsversorgung der Roma in der Slowakei verbundenen Aspekte auseinander und geht auch auf die Situation der Roma-Kinder in staatlichen Institutionen ein.

AUFGABEN FÜR GRUPPE E:

Beschäftigt euch mit allen Formen des Menschenhandels mit Roma in der Slowakei.

AUFGABEN FÜR GRUPPE F:

Beschäftigt euch mit dem Antiziganismus in der Slowakei und beschreibt, in

II) *Diskutiert die folgenden Fragen:*

*Welchen Eindruck habt ihr von den slowakischen Roma in Zerschlag mein Herz?

*Welche Beziehungen bestehen zwischen den Roma in Zerschlag mein Herz und den Wienern / Österreichern?

Im realen Leben werdet ihr wahrscheinlich schon bettelnde Roma-Kinder in Wien und anderen österreichischen Städten / Orten gesehen haben.

*Was ist eure Einstellung zu ihnen?

*Inwieweit kann der Spielfilm Zerschlag mein Herz zu einem besseren Verständnis für die Lebensumstände der slowakischen Roma in Wien / in Österreich / in der Slowakei beitragen?

*Hat sich eure Einstellung zu den Roma durch den Spielfilm Zerschlag mein Herz geändert? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

“ZERSCHLAG MEIN HERZ” UND DAS GENRE DES SPIELFILMS

Im Spielfilm sind die Handlungen und die Figuren inszeniert. Der Blickwinkel des Regisseurs / der Regisseurin wertet das Gezeigte – welche Szenen sucht er / sie aus?, was zeigt er / sie?, was zeigt er / sie nicht?, welche Protagonisten / Protagonistinnen wählt er / sie aus?, etc., und er / sie hat die Möglichkeit, die Aufmerksamkeit des Zusehers / der Zuseherin zu lenken.

Ein Spielfilm folgt einem Drehbuch, dessen Ausgangspunkt ein Treatment ist, das heißt, ein kurzer Entwurf der ursprünglichen Idee. Auf Grund der Produktionsbedingungen kann sich das Drehbuch während der Dreharbeiten noch ändern – Regisseure und Regisseurinnen müssen flexibel sein und auf bestimmte Situationen adäquat reagieren.

Ein Spielfilm entsteht im Schneiderraum. Mit Hilfe der Montage / des Schnitts lässt sich die Erzählung beeinflussen, können Aussagen des Films verändert werden. Die Arbeit des Cutters / der Cutterin (des Schnittmeisters / der Schnittmeisterin) ist deshalb von eminenter Bedeutung.

Von essentieller Bedeutung ist die Rolle der Kamera, die ständig beim Geschehen dabei ist und durch die Bilder, die gedreht werden, erst der Erzählung Bedeutung gibt.

Auch der Ton ist von großer Bedeutung. Da der reale Ton (etwa wegen der wahrzunehmenden Straßengeräusche) in der Regel unbrauchbar ist, braucht man das so genannte Sounddesign, mit dem man nachträglich jeder Sekunde des Films jene Geräusche verleihen kann, die vom Publikum erwartet werden.

Eine besondere Atmosphäre lässt sich durch die Auswahl der passenden Musik erreichen.

AUFGABEN:

1) Abgesehen von Frantisek Balog, der als einziger Rom eine Fixanstellung am slowakischen Staatstheater hat, sind alle DarstellerInnen in Zerschlag mein Herz LaienschauspielerInnen.

Hat das eurer Meinung nach eine Auswirkung auf die Authentizität des Films?

2) Ruft euch die verschiedenen Szenen des Spielfilms Zerschlag mein Herz in Erinnerung.

Was ist eure Lieblingszene?

Erzählt sie genau nach und achtet dabei auf Kameraführung, Musik und Licht.

Gibt es Personen in Zerschlag mein Herz, die ihr sympathischer findet als andere? Warum?

3) Schreibt ein Porträt einer der Personen, die in dem Roma-Haushalt um Rocky leben. Wählt eine der folgenden Personen:

- Rocky
- Marcela
- Pepe
- Jessica
- Terezka

4) Wenn ihr die Möglichkeit hättet, eine Sache am Handlungsverlauf / an den Handlungen der Charaktere zu ändern, was wäre das?

ANHANG

WEITERFÜHRENDE LINKS UND LITERATURHINWEISE

<http://www.zerschlagmeinherz.at>

<http://www.filmdelights.com>

<http://www.filmdelights.com/verleih/zerschlagmeinherz/>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Romeo_und_Julia_\(stoff\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Romeo_und_Julia_(stoff))

In diesem Artikel findet man Adaptionen des Romeo-und-Julia-Stoffes im Drama, in der erzählenden Literatur, im Hörspiel, in der Oper, im Musical und in der Konzertmusik, im Ballett, in Choreographien und im Film (von 1900 bis 2010).

William Shakespeare, Romeo and Juliet.

Eine empfehlenswerte Ausgabe für SchülerInnen ist die in der Reihe der Fremdsprachentexte in Reclams Universal-Bibliothek. Sie enthält neben dem mit deutschen Worterklärungen versehenen Text auch Anmerkungen, Literaturhinweise und ein ausführliches Nachwort.

Marc Norman / Tom Stoppard, Shakespeare in Love. A Screenplay. Hrsg. Von Barbara Puschmann-Nalenz. Stuttgart 2000 (=RUB Nr. 2072). Dies ist eine preiswerte und leicht zugängige Ausgabe.

Die kanadische Originalausgabe erschien 1998 im Verlag Hyperion / TalkMiramax.

Gottfried Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe. Novelle. Stuttgart 1975 (= RUB Nr. 6172).

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri...>

Auf dieser Website findet man nähere Informationen zum EU Framework for National Roma Integration Strategies up to 2020.

Gleich zu Beginn wird auf die soziale und ökonomische Verpflichtung der Union und ihrer Mitgliedstaaten verwiesen, gegen die ständige Marginalisierung von Europas größter Minderheit, den Roma (ca. 10 – 12 Millionen Menschen), anzukämpfen.

Zur Dekade der Roma-Inklusion (2005 – 2015) findet man auf folgender Website nützliche Informationen:

<http://www.romadecade.org>

Auf <http://www.romadecade.org/cms/upload/file1-final-lost-decade.pdf> findet man einen 72-seitigen Bericht mit dem Titel *A Lost Decade? Reflections on Roma Inclusion 2005 – 2015*.

<http://www.errc.org>

Das ist die Website der NGO European Roma Rights Centre (auf Deutsch: Europäisches Zentrum für die Rechte der Roma). Diese ist eine internationale Organisation und überwacht die Einhaltung der Rechte der Roma. In Fällen von Menschenrechtsverletzungen stellt sie Rechtshilfe zur Verfügung.

Auf dieser Website findet man fundierte Informationen zur Situation der Roma in den verschiedensten Ländern Europas. Viele Diskriminierungen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen der Roma werden hier von den späten Neunzigerjahren des 20. Jahrhunderts bis zur unmittelbaren Gegenwart dokumentiert.

Ein Beispiel möge zur Illustration dienen: In der ostslowakischen Stadt Kosice – sie war 2013 eine der zwei europäischen Kulturhauptstädte und bekanntlich ist sie auch der Geburtsort Alexandra Makarovás – ließen die lokalen Behörden illegal und mit der fragwürdigen Begründung, die Roma-Siedlung sei in einem derartig desolaten Zustand, dass sie mit Müll gleichzusetzen sei, diese Siedlung demolieren; die BewohnerInnen wurden zwangsdelogiert. Abgesehen von zwei Familien, erhielten sie auch keine Ersatzunterkünfte angeboten. Die Zwangsdelogierten wurden obdachlos, verloren nicht nur ihre Unterkünfte, ihr Hab und Gut, sie wurden als Folge ihrer Obdachlosigkeit auch noch arbeitslos.

Vgl. http://www.errc.org/press_releases/slovak-municipality-treated-roma-settlement-as-communal-waste.

<http://www.errc.org/cikk.php?cikk=3838>

Dies ist ein Artikel über die Segregation im Bildungswesen.

<http://www.errc.org/article/international-roma-day-and-every-other-day-sees-roma-fighting-back-against-forced-evictions-and-theyll-win/4471>

Dies ist ein Artikel, der sich besonders mit den notdürftigen Unterkünften und den Folgen der Zwangsdelogierungen von Roma beschäftigt.

<http://www.errc.org/cikk.php?cikk?=3837>

Dies ist ein Artikel über die zunehmenden Aktivitäten von extremistischen politischen Parteien und Politikern gegen die Roma in der Slowakei und anderen (ost)europäischen Ländern.

<http://www.errc.org/cikk.php?cikk=3840>

Dies ist ein Artikel über Menschenhandel mit Roma in Bulgarien, Tschechien, Ungarn, Rumänien und der Slowakei.

<http://www.humanrightseurope.org/2012/02/hammarberg-publishes-47-country-report-on-roma-and-travellers/>

Hammarbergs 254-Seiten starker Bericht bestätigt, dass man den Roma grundlegende Menschenrechte vorenthält, dass sie stark benachteiligt sind, wenn es um Erziehung und Bildung, Beschäftigung, Zugang zu menschenwürdigen Behausungen und um Zugang zu einer ordentlichen Gesundheitsversorgung geht. Daher ist es nicht verwunderlich, dass, verglichen mit anderen Gruppen, ihre Lebenserwartung kürzer ist und dass die Kindersterblichkeitsraten höher sind.

<http://www.kv-roma.at>

Auf dieser Website des Kulturvereins österreichischer Roma erfährt man Details über die politische Situation der Roma in Österreich, über Forschungsprojekte, Veranstaltungen, und vieles mehr.